№ 6016. Mittwoch, 13. April. 1870.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Französische Zustände.

Zur Signatur des französischen Wesens gehört vor allen Dingen der Mangel an grundlegender Gesetzlichkeit, sowohl in dem Gemeingefühl als in den Einrichtungen. Anarchie oder Despotismus, Revolution von Unten oder von Oben — seit achtzig Jahren werden alle Zustände immer wieder in Frage gestellt und keine Institution wurzelt in dem öffentlichen Bewußtsein als eine gesicherte. Indem Napoleon für die in Angriff genommene Verfassungsreform an eine allgemeine Volksabstimmung appellirt, erschüttert er zum Voraus das constitutionelle System, das damit angebahnt werden soll. Er weist gleichsam auf die Quelle seiner Macht zurück und bedroht auch die zukünftigen constitutionellen Factoren mit einer höheren Gewalt, als der ihrigen, mit einer Gewalt, die er im Nothfall immer gegen sie aufbieten könne. Wenn er in dem gegenwärtigen gesetzgebenden Körper, der allerdings aus den offiziellen Candidaturen hervorgegangen ist, nicht die wahre Vertretung der Nation erblickt, so blieb ihm das verfassungsmäßige Mittel der Auflösung, und auch für Verfassungsänderungen ist in der bisherigen Verfassung, die freilich ihrem Ursprung und Inhalt nach kaum diesen Namen verdient, der Weg vorgeschrieben. Auf das Plebiscit hätte das constitutionelle Ministerium nicht eingehen dürfen, wohl aber auf die Kammerauflösung. Hier war die radikale Linke constitutioneller als Ollivier. Und wenn in dem Wortgefecht zwischen Gambetta und dem Ministerpräsidenten die allgemeinen Theorien auf einander platzten, Rousseau und Montesquieu gegen einander ins Gefecht geführt wurden, so war jedenfalls der Radikalismus Gambettas logischer als das geschichtsphilosophische System Olliviers, denn wenn irgend Etwas die Unverträglichkeit des Kaiserthums mit der Freiheit und dem allgemeinen Stimmrecht beweist, so ist es dieser Rückfall zu revolutionären Mitteln. Eine andere Thatsache, welche die Schwäche der Legalität in Frankreich beweist, war die schamlose Herbeiführung eines freisprechenden Urtheils für die Mordthat Peter Bonapartes. Das Schlimmste dabei war, daß diese unerhörte Justizfälschung, ärger als das zu bestrafende Verbrechen, in dem französischen Volke nicht die entsprechende Entrüstung hervorgerufen hat. Hoffentlich wird sie aber bei uns die Majorität gegen den Staatsgerichtshof kräftigen; denn wie niedrig man auch über den Rechtssinn der Franzosen denken möge, vor gewöhnlichen Geschworenen wäre ein solcher Verlauf der Dinge doch unmöglich gewesen.

⁂ **Berlin**, 11. April. Von dem Polen v. Kozmian ist in Posen eine Broschüre mit einem ähnlichen Titel und einem ähnlichen Inhalt wie die jüngste Schrift des Franzosen Vilbort über den Grafen Bismarck erschienen. Die Broschüre enthält in mancher Beziehung unrichtige Darstellungen, doch mag auf Einen Punkt derselben, auf eine Unterredung aufmerksam gemacht werden, die ein vornehmer Pole mit dem Grafen Bismarck gehabt haben soll. Der Pole soll es in dieser Unterredung als die Aufgabe Deutschlands bezeichnet haben, aus Polen ein östliches Belgien zu machen. Darauf soll Graf Bismarck Folgendes erwidert haben: „Das Haupthinderniß hierfür sind die Polen selbst. Ihre schrankenlosen Ansprüche machen ihre Sache zur Unmöglichkeit, die sonst vielleicht innerhalb vernünftiger Grenzen ihre Erledigung finden könnte. Denn wo ist das Polenland? Es ist der größte Theil des Königreichs, das westliche Galizien und ein schmaler Streifen in Posen. Eine Lösung der Frage auf dieser Basis würde die Polen nicht zufrieden stellen; eine andere Lösung aber ist unmöglich." Vergegenwärtigt man sich die früheren Aeußerungen des Grafen Bismarck über die Polen im Reichstage und anderswo, so erscheint die vorstehende Mittheilung keineswegs unglaubwürdig und wir besäßen also in dieser Erklärung einen Anhalt dafür, welche Richtung die Bundespolitik innehalten würde, wenn es dem österreichischen Reichskanzler gelänge, die polnische Frage in den Vordergrund zu drängen. — Der Abg. Harkort hat beim Reichstag den Antrag gestellt, den Bundeskanzler aufzufordern, in den zu erwartenden Gesetzentwurf über die Haftbarkeit der Eisenbahnen die Bestimmung aufzunehmen, daß die Eisenbahnverwaltungen gehalten sind, auf Erfordern Lade- und Nachnahmescheine an die Versender einzuhändigen. Was die Nachnahmescheine angeht, so enthält, wie wir hören, der neue Entwurf eines Eisenbahnbetriebsreglements bereits die Bestimmung, daß auf Verlangen als Bescheinigung über die Auflegung von Nachnahmen auf Güter besondere Nachnahmescheine gegen eine durch den Tarif der Versandtstation bestimmte Gebühr ertheilt werden können. — Eine Bescheinigung der erfolgten Uebergabe von Gütern an die Eisenbahn erfolgt bei einzelnen Verwaltungen durch „Aufnahmsscheine". Sonst hat der Absender zwei gleichlautende Exemplare des Frachtbriefs einzureichen, deren eines ihm von der Eisenbahnexpedition mit der Bezeichnung „Duplikat" vollzogen zurückgegeben wird. Dieses Duplikat soll aber nach dem Reglement nicht die Wirkung des das Gut begleitenden Frachtbriefes oder eines Ladescheins haben, denn die Ausstellung letzterer soll nicht stattfinden.

* Die HH. v. Ellinger und Barry haben den Berliner Stadtverordneten ein Project zur Canalisation Berlins vorgelegt. Hr. v. Ellinger hielt am Sonnabend vor den Stadtverordneten einen Vortrag, in welchem er sein Project dem des Bauraths Hobrecht gegenüberstellte. Hr. Hobrecht will Berlin Sectionsweise canalisiren und zwar mit nur einer Leitung für Cloaken und Tagwasser, was im günstigsten Falle den Zeitraum eines Menschenalters umfassen würde, ehe das Project vollständig für alle Stadttheile durchgeführt wäre. Hr. Ellinger verspricht dagegen unter Aufwendung eines Capitals von 20 Mill. Rℓ binnen 5 Jahren das ganze jetzige Berlin, soweit der Bebauungsplan bereits festgestellt ist, mit einer sehr tief gelegten und dadurch vor Frost geschützten Eisenrohrleitung und mit einer flachen Thonrohrleitung, erstere für das Haus- und Kloakenwasser, letztere für das Tag- und Regenwasser zu versehen und fordert dafür von der Commune nur die Verzinsung des Anlagecapitals mit 5 % und die Amortisation desselben mit 1 % nach Abnahme des fehlerfreien Baues, so daß nach 40 Jahren das Eigenthum der ganzen Anlage auf die Commune übergehen würde. Das Tagwasser würde direct in die öffentlichen Wasserläufe geleitet werden, während das Eisenrohrsystem sich zu einer hinter Charlottenburg projectirten Pumpstation hinzieht, also auch für diese Stadt nutzbar gemacht werden könnte. Von der Pumpstation aus sollen die Dungstoffe in verdeckten Kanälen noch eine Meile weitergeführt werden, um dort auf sterilem Boden großartigen Berieselungsanlagen zu dienen. Den Ertrag dieser Wiesen beansprucht Hr. Ellinger für die Gesellschaft als Subdividende. Allem Anscheine nach ist die englische Gesellschaft der Berliner Wasserwerke bei dem Unternehmen nicht unbetheiligt, denn es liegt auf der Hand, daß bei der Durchführung desselben für jedes Haus Wasserleitung und Watercloses zur zwingenden Nothwendigkeit werden, woraus der Gesellschaft der Wasserwerke eine ungeheure Prosperität erwachsen möchte.

— Eine neue Prämien-Anleihe wird demnächst wieder auf dem deutschen Geldmarkte debutiren. Wie man der „B. B.-Z." aus Mainz heute schreibt, hat der dortige Gemeinderath die Aufnahme eines Anlehens von 4 Mill fl. S. W. beschlossen, um die Stadterweiterungspläne auszuführen und soll das Anlehen in Form eines Prämien-Lotterie-Anlehens im Betrage von 5 Mill. fl. S. W. aufgebracht werden. Die Großherzoglich hessische Regierung ist geneigt, die Conzession hierzu zu ertheilen, da Mainz nicht zum Norddeutschen Bunde gehört.

England. * London, 9. April. Capitän Greville-Nugent, der Sohn des neuen Lord Greville, ist seines Unterhaussitzes für Longford wegen gesetzwidriger Beeinflussung der Wähler durch seine Agenten und die katholische Geistlichkeit verlustig erklärt worden. Zumal die Letztere mußte vor dem Richter einen heftigen Tadel erfahren, weil sie eingestandenermaßen die Wähler „tractirt" hatte. In dem Berichte an das Unterhaus soll auf das Verhalten der Geistlichkeit aufmerksam gemacht werden. Andererseits entgingen auch die Anhänger des Gegen-Candidaten, des Feniers Martin, einer entschiedenen Verurtheilung nicht und der Richter erklärte, die Freunde Grevillesseien in diesem Falle berechtigt gewesen, zu ihrer Vertheidigung Gewalt zu gebrauchen. — Der bereits mehrfach erwähnte Gründer und Vorsteher der freien Gemeinde unter den Brahminen, Babu Keschub Chunder sen., ist hier eingetroffen, und für den kommenden Dienstag sind wieder von der Unitarian Association Einladungskarten zu einer Soirée ausgesandt, bei welcher der neue Reformator zum ersten Male vor einem größeren Zuhörerkreise auftreten wird. — Daß der für den 2. Mai angekündigte Roman Disraeli's „Lothar" mit Spannung erwartet wird, ist leicht begreiflich, und wie es heißt, sollen die Verleger von zwei Magazinen dem Ex-Premier glänzende Anerbietungen gemacht haben, um das Werk in ihren Spalten zuerst an die Oeffentlichkeit bringen zu dürfen. Der Eine soll ihm 4000 Lstr. der Andere 10,000 Lstr. geboten haben.

Frankreich. * Paris, 9. April. Der Triumph des Cabinets über den Sieg, welchen es in der Frage des Plebiszit durch das Votum der gefügigen Kammern gewann, war von kurzer Dauer. Heute schon ist die lang befürchtete Krisis, die bei den heterogenen Elementen, aus denen das Ministerium zusammengesetzt ist, unvermeidlich war, zum vollen Ausbruch gekommen. Der Art. 13 des neuen Constitutionsentwurfs, der dem Kaiser zu jeder Zeit die Berufung an das Volk freistellt, hatte von jeher die Minister Daru und Buffet zu Gegnern gehabt. In einem Ministerrath war ein Compromiß zu Stande gekommen, demzufolge das Plebiscitrecht der Krone in Zukunft nur unter der Mitwirkung der verantwortlichen Minister und mithin auch der beiden großen Staatskörper, deren Mehrheit die ersteren repräsentiren, in Vollzug gesetzt werden konnte. Im gestrigen Ministerrathe unter dem Vorsitz des Kaisers kam diese Transaction amtlich zur Sprache. Buffet verhehlte Napoleon III. nicht, daß er aus der Annahme seines Compromisses eine Frage seines ferneren Verbleibens im Amte mache. Daru und Talhouet schienen nicht abgeneigt, seine Handlungsweise zu der ihrigen zu machen. Aber der Kaiser blieb fest in seiner Weigerung, sich zu diesem letzten Zugeständnisse an das parlamentarische System herbeizulassen. Darauf hin reichte Buffet sein Entlassungsgesuch ein, das der Kaiser acceptirte. Wahrscheinlich wird Buffet der Leiter der auswärtigen Angelegenheiten folgen. Mit dem Verlust dieser seiner Hauptstützen aber ist der Bestand des Ministeriums arg erschüttert, wenn nicht überhaupt in Frage gestellt. — Der „Figaro" will aus sicherer Quelle erfahren haben, daß die Linke in einer bei Herrn Jules Favre abgehaltenen Versammlung beschlossen habe, aus Anlaß des Plebiscits ein neues Manifest zu erlassen, welches gleichzeitig mit der kaiserlichen Proclamation erscheinen solle. — Der „Reveil" kündigt an, daß der famose Polizist Lagrange seit einigen Tagen in Brüssel sei, um sich mit einigen dortigen Flüchtlingen in Verbindung zu setzen und von ihnen durch Geldversprechungen Beweise über den Bestand des Complottes zu erhalten. Das ist vollständig richtig; nur hat Lagrange, der wieder in Paris zurück ist, in Brüssel nichts ausgerichtet. — Das „Memorial diplomatique" — übrigens eine sehr unzuverlässige Quelle — bringt merkwürdige Enthüllungen aus Rom. Darnach soll es der römischen Polizei endlich gelungen sein, zu entdecken, wie die der Curie sehr unbequemen Mittheilungen über das Concil in der „Augsb. Allg. Ztg." dorthin gelangt sind. Es soll die bayerische Gesandtschaft selbst sich das Geschäft gemacht haben, die Setzer der apostolischen Druckerei zu bestechen, daß sie ihr die Correcturbogen aller

---

Die zunehmende Corruption in den Vereinigten Staaten.

Schon viel ist gemeldet worden über die Fäulniß, welche namentlich unter den amerikanischen Politikern herrscht, sowie über den Schwindel, dessen sich verschiedene Kaufleute bedienen, um rasch ein großes Vermögen zu erwerben oder in einer verfehlten Speculation unterzugehen. Alles jenes scheint aber Kinderspiel im Vergleich zu dem Betrugs- und Diebs-System, welches in diesem Jahre florirte und namentlich in Newyork seinen Culminationspunkt erreichte.

Ich abstrahire von den großen Bankräubereien, welche wiederholt stattfanden und bei denen die Polizei völlig passiv verblieb bis man dem „Detective" von dem (in einzelnen Fällen eine Million übersteigenden) Raube ein Viertheil als Prämie zugestand; ich erwähne nicht der vielen Fälle von Veruntreuungen, wo Cassiere und Bank-Directoren mit den ihnen anvertrauten Summen durchgingen, noch daß ein Sohn reicher Eltern — wie der junge Ketschum — für Millionen Wechsel fälschte und daß in den Zollhäusern seit Jahren ein Betrugs-System gewaltet, wodurch der Staat enorme Summen eingebüßt hat. In letztere Kategorie kommt auch ein großer Theil der sogenannten Revenue-Officers, namentlich derer, welche die Taxe auf Branntwein, Cigarren 2c. zu erheben haben und derer, welche dieser Abgabe zu entgehen suchen. (Man schätzt den Verlust des Staates allein an genannten Artikeln auf mehr als hundert Millionen Dollars.) Ferner sind verschiedene Zahlmeister im Marine- und Militair-Departement angeklagt worden, bedeutende Summen entwendet zu haben.

Hierbei ist indeß zu erwähnen, daß das jetzige Ministerium alles aufbietet, diejenigen zur Verantwortung zu ziehen, welche ihr Amt mißbrauchten, allein die Corruption ist zu tief eingewurzelt, die Schatzkammer gilt für eine milchende Kuh und selbst der der Veruntreuung Ueberführte kommt ganz oder fast straflos davon, weil selbst die Höchstgestellten mehr oder weniger compromittirt sind.

Wie in San Francisco vor 16 Jahren, so giebt jetzt in Newyork ein Candidat des Sheriff-Amtes bis 50,000 Doll. für seine Ernennung (andere Aemter im Verhältniß), und dies kann natürlich nur geschehen, wenn man der Wahl gewiß ist, und aus den 27 Mill. Doll., welche die Bewohner Newyorks jährlich an Taxen aufzubringen haben, sich schadlos zu halten weiß.

Bisher war man der Meinung, daß die Welt im allgemeinen am meisten von der Canaille (durch Zunahme des Pauperismus) zu fürchten habe. Die letzten Erfahrungen an der New-Yorker Börse haben aber bewiesen, daß die großen Städte ein viel gefährlicheres Element in ihren großen Kapitalisten bergen, wo dieselben von der legitimen Geschäftsbahn abweichen. In New-York scheint Erfolg in Geschäften die einzig anzuerkennende Tugend zu sein, das Mißlingen ein unverzeihliches Verbrechen. Die Directoren von Eisenbahn- und anderen Compagnien conspirirten dort, die Actionäre durch großartige Combinationen zu ruiniren, indem sie die Actien nach Belieben fallen oder steigen ließen, und die schwachen Inhaber „ausräucherten", ja beliebige Quantitäten neuer Actien creirten, um sich eine Majorität im Directorium zu sichern. Ein gewisser Francis Adams jun. erwarb sich das Verdienst, dieses kolossale Schwindelsystem theilweise aufzudecken und die Corruption der Gerichtshöfe und Legislaturen von New-Jersey und New York an den Pranger zu stellen. Diese Enthüllungen, welche noch vor zehn Jahren alle Welt mit Schauder erfüllt haben würden, erregen jetzt nur in größeren Kreisen den Drang, es einem Fisk jun., Gould, Vanderbilt 2c. zuvorzuthun.

Der vor Kurzem an der Goldbörse New-Yorks stattgefundene Schwindel, wo an einem Tage für 500 Mill. Dollars Gold ab- und zugeschrieben wurden, und einige wenige Capitalisten das Publikum ausbeuteten; die noch anhängigen (sich auf 300 belaufenden) Prozesse gegen die Erie-Eisenbahn-Directoren, und ähnliche der Oeffentlichkeit übergebene Transactionen — beweisen, daß das Börsenspiel größere Capitalien in Circulation erhält als das legitime Geschäft, und daß nur zufällig ein kleiner Capitalist bei diesen Schwindel-Operationen ungeschoren davonkommt, die meisten der kleinen Spekulanten aber jämmerlich geprellt werden.

Vergebens besteht die Presse und das Publikum auf strenger Bestrafung obengenannter großer Beutelschneider; allein die amerikanischen Gesetze können ihnen nur in den seltensten Fällen beikommen, da sich ihre Transactionen an der Grenze des Criminalcodex bewegen. — Der Reiche kann Caution geben, um der Haft zu entgehen; lautet das Urtheil dennoch auf Gefängniß, so erfolgt nach Kurzem ein Pardon des Gouverneurs, und dem verbrecherischen Staatsbeamten droht höchstens Amtsverlust.

Es läßt sich nicht läugnen, daß die großen Eisenbahn-, Dampfschiff-, Telegraphen- und Expreß-Compagnien mit ihren colossalen Capitalien dem Publikum dadurch große Dienste geleistet haben, daß Personen-, Effecten- und Depeschen-Beförderung bedeutend beschleunigt wurde; allein jene Gesellschaften bilden eine Macht, der kein gesetzgebender Körper zu widerstehen vermag, und taucht auch hier oder dort eine Opposition auf, so wird dieselbe unterdrückt, oder der Mächtigere kauft den Schwächeren aus, wenn sich nicht beide verschmelzen und das ursprüngliche Capital noch vermehren.

Auch mit der Polizei sieht es in diesem Lande durchgängig sehr traurig aus; sie dient aller Orten mehr der Partei als dem Publikum, agirt auf der einen Seite zu brutal, und drückt auf der anderen ein Auge zu. An der Ostküste dieser Republik hat die Newyorker Polizei das Beispiel gegeben, daß nur das Versprechen einer großen Prämie die Rückgabe gestohlener Effecten bewirken kann. Die Detectives" spielen mit den Dieben unter einer Decke, und nur dadurch war es möglich, häufig Hunderttausende und selbst Millionen aus den Banken zu entwenden. Die entwendeten Bonds hatten für den Dieb keinen Werth, weil er sie nicht veräußern konnte, bot man aber 20—25 %, und versprach die Sache nicht weiter zu verfolgen, so konnte man der Rückgabe gewiß sein. Wird das Opfer entschädigt oder macht ein Uebereinkommen, so fehlt der Kläger, und der Staatsanwalt nimmt keine weitere Notiz davon.

Das von allen Politikern hier als gerechtfertigt anerkannte Prinzip, den öffentlichen Schatz so viel als möglich im eigenen Interesse zu erleichtern, begegnet hier und da zwar der Opposition, allein Keiner ist geneigt, etwas von den Emolumenten einzubüßen, welche ihm sein Amt bewilligt. Hierher gehört das Francaturrecht, welches die Mitglieder des Congresses 2c. genießen, und mit dem der krasseste Mißbrauch getrieben wird. Die dieserhalb eingebrachte Bill wird daher wohl nicht passiren. Man hat berechnet, daß im vorigen Jahre der Staat allein durch die von Deputirten und Senatoren versandten Briefschaften und Drucksachen nahe an 1 Million Doll verloren, und daß das im amerikanischen Postwesen noch immer bestehende Defizit von jährlich ca. 5 Mill. Dollars durch Aufhebung des Privilegiums gedeckt werden könne. Einzelne Deputirte verkaufen sogar dieses Freirecht an Buchhändler. Durch die Bildung eines sogenannten Ringes hat sich in den meisten legislativen Körpern eine unmoralische Majorität gebildet, gegen die der achtbare Theil derselben vergeblich ankämpft. (Ostd. Z.)

Schemata aushändigen, und sie selbst soll dieselben der „Augsb. Allg. Ztg." zugeschickt haben. (?)

Italien. * Florenz, 6. April. Nach dem verunglückten Putsche in Pavia und Piacenza herrscht Ruhe an der Oberfläche, aber täglich treten hier und dort beunruhigende Symptome zu Tage, welche die Besorgniß der Behörden wach erhalten. Im Gregorienkloster zu Palermo ist eine starke Niederlage von Waffen und Schießbedarf aufgefunden worden. Der General Medici glaubt, daß ohne diese seine Entdeckung in Palermo nicht minder als in Piacenza und Pavia eine republikanische Bewegung ausgebrochen wäre. Man ist in den höchsten Kreisen sehr besorgt über alle diese Anzeichen einer revolutionairen Propaganda, so wie besonders über den Geist der Unzufriedenheit, welcher offenbar in den Unterofficiercorps herrscht. — In der Romagna ist ein neuer Mord vorgekommen. Der Sicherheitsbeamte Campanelli, welcher nach Lugo gesandt worden, um den Mörder Escoffiers zu ersetzen, ist auf dem Marktplatze dieser Stadt am hellen Mittage erstochen worden. Man hat sich des Thäters noch nicht bemächtigt. Bezüglich auf die Abreise des **Herzogs von Alençon** und seiner Gemahlin (Schwester der Exkönigin von Neapel) von Palermo, berichtet die „Gazetta di Palermo", daß ein bei den jüngst entdeckten revolutionären Anschlägen betheiligtes Individuum zum Haushalte des Prinzen von Alençon gehört und in dessen Palaste Zusammenkünfte veranstaltet habe. Dies und andere Umstände hätten das Gerücht entstehen lassen, daß die Prinzen der Familie Orleans bei den revolutionären Umtrieben ihre Hände im Spiele hätten. Die Behörde habe von diesen Gerüchten, ob begründet oder nicht, Notiz nehmen müssen, und so habe die Präfectur dem Prinzen angezeigt, daß sie unter gegebenen Umständen nicht zögern würde, die nöthigen Maßregeln zu ergreifen. Darauf habe der Prinz erwidert, um etwaige Folgen seiner Anwesenheit in Palermo zu vermeiden, wolle er sofort abreisen, und sei abgereist.

Zuschriften an die Redaction.

In der den Marienburger Kreis so sehr interessirenden Chaussee-Angelegenheit handelt es sich vorzugsweise darum, ob die Linie von **Tiegenhof** nach **Neuteich rechts** oder **links** des **Schwenteflusses** gelegt werden soll. Das für die Interessen der linken Seite wirkende Comité stellt in dieser Beziehung einen Antrag nebst Begründung, den wir im Auszuge hier mittheilen wollen. Die rechtseitig der Schwente führende Linie geht von Tiegenhof über Rückenau, Marienau, Brodsack nach Neuteich hart an der Grenze des Elbinger Kreises entfernt sich nur allmälig von demselben, so daß sie in Marienau, nachdem sie eine Meile durchmessen nicht mehr als $\frac{7}{8}$ Meilen von der Grenze entfernt ist. Wie wenig kommt hier das Zonensystem zur Geltung und wie gering der Nutzen für den Kreis; nur eine Brücke vermittelt den Verkehr beider Seiten des Flusses. Wollte man einwenden, daß dadurch den Bewohnern der rechten Seite die Benutzung einer linksseitigen Chaussee abgeschnitten wäre, so ist zu beachten, daß rechts nur drei Dörfer: Marienau, Rückenau und Niedau liegen und diesen ja auch die Elbing-Tiegenhöfer Chaussee nahe tritt, wogegen uns den in so überwiegender Mehrzahl linksseitig Wohnenden, wenn wir die von uns vorgeschlagene Linie nicht erlangen, keine Kunststraßen zu Gebote stehen. Von Brodsack bis Neuteich ($\frac{7}{8}$ Meilen) geht die Linie quer der Hauptrichtung der Chaussee und bildet mit der Linie Marienburg-Neuteich vollständig einen rechten Winkel. mit dieser Strecke und in dieser Richtung legt sie sich quer vor die Hauptströmung des Wassers eines sogenannten Oberbruches und ist selbstverständlich den furchtbarsten Zerstörungen ausgesetzt. Schon bei frühern Durchbrüchen 1839, 1845 und besonders 1855 wurde diese Wegstrecke ganz außerordentlich zerstört. Fast in ihrer ganzen Länge war sie eine fortlaufende Reihe von Bruchlöchern Ist doch im letztern Jahre nur **ein Baum** stehen geblieben. Was es dem Kreise kostet, einen solchen Schaden gut zu machen, davon hatten wir im Jahre 1855 ein redendes Beispiel in Gnogau, wo die Herstellung der demolirten Chaussee ca. 150,000 Rt. erforderte. **Anders** dagegen verhält es sich mit der Linie von Neuteich über Bröske, Ladekopp, Orloff nach Tiegenhof; hier geht sie mehr in der Mitte des Kreises, kommt also den eignen Kreisbewohnern mehr zu gut, und auch das Zonensystem kommt zur vollen Anwendung. Fragen wir nun, welche Linie ist mehr geeignet, die möglichst größte Anzahl der Kreisbewohner in ihren Interessen zu befriedigen, so liegen rechtsseitig nur 3 Ortschaften, dagegen linksseitig fast die ganze Tiegenhöfer Niederung nebst den unteren Dörfern des Werders circa 3 Qu.-Meilen mit etwa 15,000 Seelen. Es ist die linke Seite also der rechten sowohl an Grundbesitz als an Seelenzahl fast um das Zehnfache überlegen. Die Entscheidung dürfte nicht schwer fallen, welche Seite die richtige sei, um so mehr, da Tiegenhof und die dahinter liegenden Dörfer, grade so gut links- wie rechtsseitig die Chaussee benutzen können. Es spricht wohl außerdem ganz entschieden für unsere Linie, daß auch die Post, so lange sie besteht, bis auf den heutigen Tag, stets unsere Seite als Fahrstraße benutzte.

Bei allen früheren Deichbrüchen ist auf der linkseitigen Linie nicht ein einziges Bruchloch entstanden und das ist doch ein ganz überwiegender Vortheil gegenüber jener Seite. Es ist uns der Einwand gemacht, daß von Orloff nach Tiegenhof etwaiges Bruchwasser länger auf der Chaussee stehen bleiben würde, zugegeben, jedoch nur 8 bis 14 Tage; und nicht weil unsere Seite niedriger ist, denn gerade auf jener Seite fällt der Boden von Rückenau über die Fürstenauer Wiesen nach Reinland zu, so sehr ab, daß mit dadurch der ungeheure Strom erzeugt wird, der eine jenseitige Chaussee in ihrer ganzen Länge so sehr gefährdet. Uebrigens haben in den 16 Jahren von 1839 bis 1855 außer den vier Deichbrüchen die wir gemeinschaftlich hatten noch 3 sogenannte Niederbrüche jene Seite **allein** unter Wasser gesetzt.

Um Danzig mit Tiegenhof und Neuteich zu verbinden, ist, wenn die Chaussee **links** kommt, nur noch eine Meile von Ladekopp nach Schöneberg zu erbauen nothwendig. dagegen, wenn sie rechtsseitig führt, $1\frac{3}{4}$ Meilen erforderlich und würde doch den Anschluß dann nur **einem Orte** ermöglichen.

Was schließlich die Ersparungen bei dieser von uns gewünschten Linie betrifft, so ist zunächst hervorzuheben, daß sie $\frac{1}{4}$ Meile kürzer, also 20,000 Rt. billiger ist. Der rechtsseitigen fällt dagegen zur Last, eine große Brücke mit 20,000 Rt., 3 kleine, à 5000 Rt., zusammen mit 15,000 Rt., in Summa also 35,000 Rt. Sollte, was zur Zeit noch eine offene Frage ist, die jetzt fiskalische Brücke bei Tiegenhof auf den Chausseebaufonds übernommen werden müssen, so würden, bei einer Bausumme von 20,000 Rt. die Zahlengruppirungen für die rechtseitige Linie sich noch nachtheiliger gestalten. Stellen wir nun schließlich die Kosten der beiden Linien, um die es sich hier handelt, zum Vergleich nebeneinander, so ist das günstigere Resultat recht augenscheinlich auf **unserer** Seite. Von Neuteich über Marienau nach Tiegenhof:

$1\frac{3}{4}$ Meilen, kostet die Meile ohne Brücken 80,000 Rt. =		140,000 Rt.
die eine große Brücke		20,000 Rt.
3 kleine Brücken à 5000 Rt. . . .		15,000 Rt.
		175,000 Rt.
Hiervon geht ab:		
Staatsprämie 10,000 Rt. pro Meile und außerordentlicher Staatszuschuß auch 10,000 Rt. pro Meile	35,000 Rt.	
Provinzialbaufonds-Zuschuß für $1\frac{3}{4}$ M. à 20,000 Rt. pro Meile	35,000 Rt.	70,000 Rt.
Es bleiben also die Kosten dieser Linie . .		105,000 Rt.

Dagegen von Neuteich über Ladekopp nach Tiegenhof:

$1\frac{1}{2}$ Meile à Meile 80,000 Rt.		120,000 Rt.
Hiervon geht ebenfalls ab:		
Staatsprämie u. Extrazuschuß 20,000 Rt. pro Meile . .	30,000 Rt.	
Provinzial-Chausseebaufonds ebenso	30,000 Rt.	
das bessere Ausnutzen des Zonensystems	3000 Rt.	
		63,000 Rt.
Bleibt hier eine Hauptsumme von nur . . .		57,000 Rt.

Also stellt sich der Bau der von **uns** gewünschten über Bröske, Ladekopp und Orloff führenden Chausseelinie auf nur 57,000 Rt., wogegen die Kosten der Linie Brodsack, Marienau, Rückenau **fast das Doppelte beträgt** und eine Summe von 105,000 Rt. erreicht.

Die Aufsicht der Sicherheitsbeamten dürfte besonders dem Langgasser- und Hohenthore zuzuwenden sein. In dieser Gegend treiben sich nämlich beständig halberwachsene Jungen umher, welche die Gelegenheit, etwas von durchfahrenden Wagen zu entwenden, benutzen. So bemerkte beispielsweise Einsender, wie gestern Abend, noch bei vollständigem Tageslicht, eine von draußen hereinkommende Holzfuhre mehrerer Kloben beraubt wurde. Dies geschah im Augenblick, und eben so schnell waren die Diebe mit dem geraubten Gute verschwunden. Die Gelegenheit zum Diebstahl ist hier um so günstiger, als die Fahrenden in der Regel ihre ganze Aufmerksamkeit darauf zu richten haben, bei der hier so lebhaften Frequenz nicht mit andern Fuhrwerken in Collision zu kommen.

Vermischtes.

München, 9. April. Die Kunst in München, ja in Deutschland hat einen schweren Verlust erlitten. Heute ist nach kaum dreitägigem Krankenlager, noch in der besten Kraft und Blüthe seines Lebens und Schaffens, der Bildhauer **Friedrich Brugger** gestorben, der Schöpfer der herrlichen „Penelope" und des „Dädalus und Ikarus", welcher letztern Gruppe sich die Besucher der vorjährigen Kunstausstellung erinnern werden. (Allg. Z.)

Wien, 10. April. Frau **Niemann-Seebach** ist auf einer Gastspielreise begriffen, hier eingetroffen; die Engagements-Unterhandlungen, welche zwischen der Künstlerin und der Direction des Burgtheaters im Zuge waren, scheinen, wie die „N. fr. Presse" schreibt, zu keinem Resultate führen zu sollen, da die Direction neuerlich Frau Lange in Karlsruhe, welche das Fach der Seebach spielt, zu einem Gastspiele eingeladen hat.

New-York. Während früher die Einfuhr von **Pianofortes** in Amerika eine ganz bedeutende war und es zum guten Ton gehörte, ein Piano aus Europa zu haben, wird nach einem Berichte des New-Yorker „Star" jetzt sogar eine bedeutende Anzahl nach Europa verschifft. So hat im letzten Jahre die Fabrikation dieser Instrumente bei verschiedenen der größten amerikanischen Producenten einen bedeutenden Aufschwung genommen. Die Gesammtzahl der im J. 1869 in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika gefertigten und verkauften Pianos wird auf 25,000 zu einem ungefähren Werth von 7 Millionen Dollars geschätzt. Die größten Piano-Fabriken vertheilen sich auf die drei Städte New-York, Boston und Baltimore, und New-York macht in der Fabrik von Steinway u. Söhne das größte Geschäft dieser Art in den Vereinigten Staaten.

Meteorologische Depesche

vom 11. April.

Morg.		Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
6	Memel . . .	338,6	+ 1,7	S	schwach	bedeckt, Nebel.
7	Königsberg	338,4	+ 2,2	SO	s. schwach	neblig.
6	Danzig . . .	338,6	+ 0,8	SSO	schwach	wolkig, neblig.
7	Cöslin . . .	337,7	+ 2,9	SO	schwach	heiter.
6	Stettin . . .	338,5	+ 2,6	SW	mäßig	wolkig.
6	Putbus . .	335,6	+ 3,4	W	schwach	Nebel.
6	Berlin . . .	338,1	+ 4,4	SW	schwach	bewölkt, gest. Nachm. u.
6	Köln	338,1	+ 4,3	W	schwach	trübe. [Nachts. Reg.
6	Trier	332,8	+ 2,6	—	schwach	bewölkt.
7	Flensburg.	337,7	+ 4,2	NW	schwach	bewölkt.
8	Paris . . .	344,9	+ 4,9	W	stille	heiter, neblig.
7	Haparanda	336,1	— 0,6	S	mäßig	bedeckt.
7	Helsingfors	338,0	+ 1,1	Windst.	—	bedeckt.
7	Petersburg	339,4	— 3,5	SO	schwach	wenig bedeckt.
7	Moskau . .	330,9	— 3,8	NW	schwach	heiter.
6	Stockholm.	337,4	+ 2,6	Windst.	—	bedeckt, Nebel, gestern
8	Helder . . .	339,3	+ 5,6	SW	s. schwach	— [Schn. u. Reg.
8	Havre . . .	337,8	+ 4,6	W	schwach	heiter.

Verantwortlicher Redacteur: In Vertretung: A. W. Kafemann in Danzig.

Nothwendige Subhastation.

Der früher den **Narloch**'schen Eheleuten, jetzt den Besitzern **Soldat** und **Cierzon** gehörige, in Kalisch belegene, im Hypothekenbuche von Kalisch sub No. 9 verzeichnete ideelle Grundstücksantheil der Narloch'schen Eheleute, soll

am 11. Juni 1870,
Vormittags 10 Uhr,

in Berent an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 14. Juni 1870
Vormittags 10 Uhr,

in Berent an der Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des ganzen Grundstücks 221,29 Morg., der Reinertrag, nach welchem das ganze Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 25,39 Thlr., Nutzungswerth, nach welchem das ganze Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 40 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslocale, Bureau 3, eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Berent, den 6. März 1870.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Subhastationsrichter. (6562)

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Thorn,
1. Abtheilung,
den 8. April 1870, Nachmittags 2 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Meyer** zu Thorn ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 17. Januar cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann H. Findeisen hierselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 20. April cr.,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 6 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisrichter Plehn anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 20. Mai cr. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (6579)

Lampe's Kräuter-Heil-Anstalt

in **Goslar** a. Harz
unter Direction des Bergmedikus Dr. **Müller** daselbst.

Saison: Von April bis zum Spät-Herbst.

Die Kräuterkur bewährt sich bei Leberleiden, Hämorrhoiden und damit zusammenhängenden Verstimmungen des Nervensystems, bei Skropheln, chronischen Hautausschlägen, Tuberkeln, Gicht 2c. (6500)

Die Wasserheilanstalt zu Reimannsfelde bei Elbing

hat auch im vergangenen Jahre sich wieder bei tief in der Ernährung wurzelnden Krankheiten, sowie bei Krankheiten der Säfte und Nerven vortrefflich bewährt. Dieses halte ich für meine Pflicht der Wahrheit gemäß zur Kenntniß derartiger Leidenden zu bringen.

(6565) Sanitätsrath **Dr. Cohn.**

Geschäfts-Verlegung.

Einem hochgeehrten Publikum, sowie meinen werthgeschätzten Kunden die ganz ergebene Anzeige, daß ich von der Breitgasse No. 109 nach der **Scheibenrittergasse No. 8** verzogen bin.

Durch vortheilhafte Vergrößerung meines **Zinn-Waaren-Geschäfts** bin ich in den Stand gesetzt, meine geehrten Kunden bei nur solider Waare zu den allerbilligsten Preisen zu bedienen.

Achtungsvoll
(6343) **Th. Etzold**, Zinngießer.

Sardellen in 1/1, 1/2 und 1/4 Anker, holländ. Heringe in 1/8 und 1/16-Tonnen bei Carl Schnarcke,

---

Dr. Richter's Electromotorische

Zahn-Halsbänder,

um Kindern das Zahnen zu erleichtern, à Stück 10 Sgr. bei

Franz Jantzen,
Hundegasse 38. (5479)

Das Buch der Zeugung und die Krankheiten aller hierbei betheiligten Organe v. Dr. Adolf. 45 Bogen mit 40 Abbildung. 2. Aufl. versendet die Verlagsanstalt in Leipzig gegen 1½ Rℓ. (6233)

Prämien-Anleihe der Stadt Mailand von 1866.

eingetheilt in 750,000 Obligationen à 10 Franken, garantirt durch den gesammten Grundbesitz und die directen und indirecten Steuern der Stadt Mailand.

Deren Rückzahlung geschieht innerhalb 55 Jahren und zwar bis 1881 immer am:

16. Juni, 16. September, 16. December und 16. März, mit Prämien von

Frs. 100,000,
50,000, 30,000, 10,000, 1000, 500 2c.

Jede Obligation wird **mindestens** mit Frcs. 10 zurückbezahlt.

Diese Obligationen, welche sich besonders für Festgeschenke, kleine Ersparnisse 2c. eignen, sind bei allen Wechslern des In- und Auslandes **und namentlich in Frankfurt a. M.** zu haben und zwar zum Preise von:

Frcs. 10 = Thlr. 2. 20 Sgr. = fl. 4. 40 kr. = fl. 4.

O. W. Silber. (6097)

Liebig's Nahrung (Suppenpulver.)

Sehr beachtenswerth für sorgsame Eltern.	zur Bereitung einer Suppe für **Säuglinge, schwache Kinder und Genesende.**	Nur allein ächt in den unten stehenden Depôt.

Genau nach der Vorschrift des Professors **J. von Liebig.** — Von allen medicinischen **Autoritäten** empfohlen und seit Jahren bei **Tausenden von Säuglingen, schwachen Kindern** pp. glänzend bewährt. Näheres die Prospecte, welche in jeder Niederlage gratis zu haben sind. Preis per Paquet von 12 einzelnen Portionen 7½ Sgr.

Liebig's Nahrung in Extract-Form,

bereitet in **Vacuum** aus dem obigen **Liebig**'schen Präparat, zur sofortigen Herstellung der **Liebig**'schen Suppe. — Preis à Flacon 12 Sgr. — Depôts in allen größern Städten, in **Danzig** stets **echt** vorräthig bei dem Herrn **Bernh. Braune,** Brodbänkengasse 45/46.

Die Fabrik der echten Liebig's Nahrung von

J. Knorsch in Mörs, (Rheinpreussen.)

NB. Jedes Paquet und Flacon meiner Präparate bringt das Bild: „Liebig in seinem Laboratorium", worauf das Publikum zu achten beliebe. (4252)

Einzig sichere Hilfe für Geschlechtskranke

bietet nur das berühmte, bereits in 72. Auflage erschienene Werk:

„Dr. Retau's Selbstbewahrung". **Mit 27 patholog. anatom. Abbildungen. Preis 1 Thlr.**

Dasselbe hat den Zweck, den auf diesem Gebiete in so großem Maße betriebenen **Schwindeleien** ein Ende zu machen, indem es in eingehender sachgemäßer, jedoch Jedem verständlicher Weise die hohe Bedeutung des **Geschlechtslebens** beleuchtet, gleichzeitig aber auch das **einzig sichere Heilverfahren** zeigt. Außer den Folgen der **Ausschweifungen** verbreitet es sich hauptsächlich über die **Onanie (Selbstbefleckung),** zeigt deren ungeheure Verbreitung, den sittenverderbenden Einfluß derselben und gibt den dadurch Geschwächten das **sicherste Mittel** an die Hand, sich vollständig wieder herzustellen. Es liegen nicht nur gegen **15,000 Anerkennungsschreiben** Geheilter vor, sondern selbst **Regierungen** und **Wohlfahrtsbehörden** haben das Werk seiner **Gediegenheit** und **vollkommenen Reellität** halber bestens empfohlen. Es ist in **G. Poenicke's Schulbuchhandlung** in **Leipzig** erschienen und in jeder Buchhandlung zu bekommen, in Danzig in der **Homann**schen Buchhandlung. (2079)

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Specialarzt** für Epilepsie Doctor **O. Killisch** in **Berlin,** jetzt Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt. (2381)

Die Wasserheilanstalt Eckerberg bei Stettin

mit dem römisch-irischen Bade

ist das ganze Jahr hindurch geöffnet und nimmt Kranke aller Art auf. **Dr. Vieck.**

La Ferme.

Mit dem heutigen Tage habe ich dem Herrn **H. Ollendorff** aus Warschau den Allein-Verkauf der Cigaretten und türkischen Tabacke meiner Fabrik für Ost- und Westpreußen, Posen u Schlesien übertragen.

Herr **H. Ollendorff** ist in den Stand gesetzt, dieselben Conditionen wie ich zu gewähren.

Dresden, den 25. März 1870.

Baron J. v. Huppmann-Valbella.

Firma: La Ferme.

Bezugnehmend auf Vorstehendes habe ich zum leichteren Bezug der Waaren das General-Debit der Tabacks-Fabricate von **La Ferme** aus Dresden dem Herrn **Hugo Dauben** in Thorn übergeben und befindet sich das alleinige Verkaufslager für Ost- und Westpreußen und Posen bei Herrn **A. Heuius** in Thorn, welcher Aufträge entgegennimmt und zu Fabrikpreisen effectuirt.

Für Schlesien werde in Kürze das General-Depot bezeichnen.

Warschau, den 31. März 1870. (6262)

H. Ollendorff.

1869. Amsterdam.	Erste Preismedaille 1869 Pilsen.	1869. Wittenberg.

Liebig's chemisch-reines ungegohrenes

Malz-Extract

(in Extractform, nicht flüssig).

Vacuum-Präparat des Apothekers J. Paul Liebe in Dresden.

Vorzügliches und leicht verdauliches ungegohrenes Extract des feinsten Malzes. Anwendbar bei Hals- und Brustleiden (bei Husten, Heiserkeit etc.), bei Scrophulose der Kinder **als** Ersatz des Leberthrans etc.

Lager à Flasche von 2/3 ℔ 10 Sgr. bei Apotheker **Hendewerk** in Danzig und Apotheker **A. Meinhold** in Marienburg.

Haarzöpfe, Scheitel, Chignons 2c. halte vorräthig und fertige zu billigen Preisen an, wie überhaupt alle künstlichen Haararbeiten sofort sauber und billig ausgeführt werden.

Louis Willdorff, Ziegeng. 5.

SALON

zum **Haarschneiden, Frisiren und Rasiren** empfiehlt zur gefälligen Benutzung

Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Handschuhe,

ganz frische Sendung, in Tricot, Waschleder, weiß und coul. Glacé, empfiehlt zu billigen Preisen

Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Von den so beliebten

Salon-Stutzflügeln

5' l. **starke Bauart in Birken** 185 Rℓ, Mahagoni 220 Rℓ, Polysander 240 Rℓ, von ausgezeichnetem kräftigem Ton, leichter Spielart, sowie

Pianino's

zu **150, 180, 200—350** Rℓ aus den renommirtesten Fabriken, hält die **größte** Auswahl und stellt die **günstigsten** Kauf- und Tauschbedingungen das

Pianoforte-Magazin
von
Edw. Schloemp in Elbing.

☞ Harmoniums für Schulen und Kirchen von 20—200 Rℓ. (5292)

Gute Doppelsäcke zu billigen Preisen sind Langgarten 20 zu haben.

(6504) **Sara Cohn.**

Zur gefälligen Notiz für Damen.

Mein Lager von festkantigen schwarzen und couleurten Sammetbändern vorzüglicher Qualität, sowie neuesten seidenen und wollenen Besätzen, Franzen, Piquébändchen, farbig u. weiß, Sammet-, Rips- und Glasknöpfen, ist auf's Reichhaltigste sortirt und empfehle dasselbe bei billigster Bedienung zur geneigten Beachtung.

Julius Konicki,
Gr. Gerbergasse 11,12. (6354)

Militair-Vorbereitungs-Anstalt,
Bromberg, Gammstraße No. 11.

Vorbereitung f. d. Portepeefähnr.-, See-Cadett.- u. Freiw.-Examen. Bewährte Lehrkräfte. Gute Pens. Aufn. jederzeit. Prospecte auf Verlangen.

(2380) **von Grabowski**, Major z. D.

Artikel zur Wäsche:

Stärke, Ultramarinblau,

in Pulver und Kugeln.

Glanz-Stärke,

welche der Wäsche das porzellanartige Aussehen giebt, mit Gebrauchs-Anweisung,

Reinigungs-Crystall,

zur bedeutenden Ersparniß von Seifen mit Gebrauchsanweisung.

Salmiakgeist und Terpentin-Oel

empfiehlt die Droguen-Handlung von

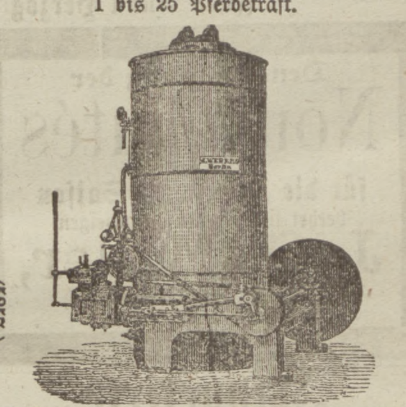
Albert Neumann,
(6199) Langenmarkt Nr. 38.

M. Webers, Berlin.

Transportable

Dampfmaschinen

1 bis 25 Pferdekraft.



(5857)

Meine Kalköfen sind in Betrieb gesetzt und werden Aufträge auf Stückkalk sofort ausgeführt. (6114)

W. Meyerhold,
Kattowitz O.-Schl. und Sosnowice i. Polen.

Frische Rübkuchen

in gesunder, schimmelfreier Waare, offerire billigst

F. W. Lehmann,
(3582) Danzig, Mälzergasse 13 (Fischerthor).

Ein in Dirschau am Markte gelegenes Geschäftslocal, vollständig eingerichtet zu einem

Manufacturwaaren-Geschäft,

ist sofort zu vermiethen und zu beziehen. Nähere Auskunft unter No. 6556 in der Expedition dieser Zeitung.

Mein Grundstück

Oberaußmaaß No. 4, bestehend aus circa 100 Morgen, davon 2/3 2-schnittige Wiesen und 1/3 guter Acker, in bester Cultur, mit sämmtlichem Inventarium, bin ich Willens wegen eingetretener Familienverhältnisse aus freier Hand unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

(6482) **H. Boldt.**

---

600 Kammwoll-Mutterschafe,

zur Zucht, besonders auch zur Kreuzung mit Southdown geeignet, stehen in Friedeck bei Wrotzk, Kr. Strasburg, zum Verkauf. Abnahme nach der Schur. (5862)



Hundert sechszähnige Halbblut-Mütter aus meiner Rambouillet-Stammheerde, von Gilbert- und Lefebre'schen Böcken abstammend, stehen hier am 1. August d. J. abzunehmen, zu conjuncturmäßigen Preisen zum Verkauf. Das Vieh zeichnet sich durch Wollreichthum und großen Körper aus.

Auch sind noch Voll- und Halbblutböcke aller 3 Klassen vorräthig.

Wendfeld bei Neu-Sanitz.

(6439) **J. Newoldt.**

---

4 fette Kühe

stehen in Zankenczin zum Verkauf. (6429)

Eine

hochfette junge Kuh,

(1100 Pfund schwer) ist verkäuflich in Trankwitz per Christburg. (6372)

Eine eiserne Drathdarre

soll wegen Betriebsänderung zum halben Kostenpreise verkauft werden in der Brauerei Pfefferstadt 54. (6275)

Am 30., 31. Mai und 1. Juni wird in diesem Jahre der Pferdemarkt zu **Königsberg** i. Pr. stattfinden.

Bestellungen auf Kastenstände, 4 Rt. pro Pferd, auf Stände mit Letirbäumen 3½ Rt. pro Pferd, werden bei frankirter Einsendung des Betrages an den Zahlmeister **Minuth**, Waisenhaus-Platz No. 10, bis spätestens den 15. Mai angenommen.

Die Stallungen werden zu 5 und 10 Pferden gebaut.

Es findet in diesem Jahre gleichzeitig am dritten Marktage Vormittags 11 Uhr eine Verlosung von Pferden, Reit- und Fahrutensilien statt, und werden zu diesem Zweck 68 bis 70 Pferde am 31. Mai auf dem Markte angekauft.

Das Comité für den Königsberger Pferdemarkt.

Auction.

Wegen Aufgabe der Pacht werde ich am **20. Juni** und f. T. verkaufen:

20 Kühe (Ostfriesen), Rind- und Jungvieh,
6 Ochsen,
10 Pferde,
300 Schafe (zu jeder Zeit zu besehen) sowie Maschinen und sämmtliches todtes Inventurium, Haus- und Küchengeräth.

Mechau, bei Putzig.

(6524) **H. F. Ascher.**

Etablissements-Anzeige.

Dem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich hierorts als Damenschneiderin etablirt habe. Durch die allerneueste Methode in meinem Fach, bin ich in den Stand gesetzt, jegliche Kleidungsstücke schnell, sauber und billig anzufertigen. Gleichzeitig mache ich noch bekannt, daß ich mit dem 1. Mai Schülerinnen annehme und Auswärtigen eine freundliche und billige Pension bieten kann. Gefällige Anmeldungen bitte rechtzeitig zu machen.

Mewe, im April 1870.

(6601) **Frau Anna Herzog.**

Den Empfang der

Nouveautés

für die Frühjahrs-Saison
beehrt sich ergebenst anzuzeigen

J. G. Möller,

vorm. J. Stoboy,
Heiligegeistgasse No. 141.

Importirte Havanna-Cigarren.

Um mit einigen Resten hochfeiner importirter Havanna-Cigarren älterer Jahrgänge zu räumen, verkaufe ich dieselben zu bedeutend herabgesetzten Preisen. (6209)

Emil Rovenhagen.

Engl. Biscuits, div. Sorten, in Blechbüchsen und ausgewogen, empfiehlt

Carl Schnarcke,

Brodbänkengasse 47.

Messinaer Apfelsinen und Citronen, in Kisten und ausgezählt, empfiehlt

Carl Schnarcke.

Ein Pöstchen vorjährige Rosinen verkauft das Pfund mit 4 Sgr.

Carl Schnarcke.

Mandelkringel

empfiehlt in bester Qualität (6555)

Eduard Pünchera, Conditor.
Neufahrwasser.

Edamer Käse in vorzüglicher Qualität bei

Carl Schnarcke.

Corsets und Crinolinen in den neuesten Façons sind in großer Auswahl eingetroffen.

Julius Konicki,
Gr. Gerbergasse 11,12.



200 Stück kernfette Masthammel

stehen in **Lindenau** bei Rehden zum Verkauf.

In Kl. Ksionsken bei Jablonowo stehen

300 Stück geschorene kernfette Hammel

zum

Verkauf. (6483)

---

2 kräftige **Pony's** (Füchse) nebst Kummt-Geschirren und ein **Phaëton** auf freien Achsen sind Vorst. Graben 54 zu verkaufen. (6479)

Zuchtvieh-Auction
zu Liebstadt, Station Schlobitten.

In den letzten Tagen des April sollen hierselbst

11 Stück 1- und 2-jährige Stiere und
11 do. 1- " 2- " Stärken

in öffentlicher Auction verkauft werden.

Die Thiere sind Breitenburger Race und durch Anregung des Liebstädter landwirthschaftlichen Vereins und durch Vermittelung der Unterzeichneten direct eingeführt. Der Tag der Auction wird in dieser Zeitung bekannt gemacht werden.

Liebstadt, im April 1870.

Das Comité.

Guse,	**Winiker,**	**Kratz,**
Workallen.	Paulken.	Schwenkitten.

(6572)

Friedrich Groth, 2. Damm 15,

empfiehlt zur bevorstehenden Saison sein Lager von trockenen und in Oel geriebenen Erd- und Metall-Farben, welches zur Stubenmalerei und Holzanstrichen, in allen vorkommenden Sorten und Nuancen, die größte Auswahl bietet.

Ferner: altes abgelagertes Leinöl, einfach, doppelt gekochten und Dampffirniß, französisches Anleeöl, engl. und franz. Oel- und Spiritus Lacke für Maler, Lackirer, Bildhauer, Vergolder, Korbmacher und Buchbinder. — Blattgold, Broncen, Blattsilber und Schlagmetall, sowie alle vorkommenden, dem Zwecke entsprechenden Sorten Pinsel ꝛc.

Friedrich Groth, 2. Damm 15. (6358)

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Herren

Hoffmann & Monglowski zu Danzig

zu **General-Agenten** der Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft **Impériale** ernannt worden sind.

Paderborn, im April 1870.

Dr. Eickerling,
General-Inspector und Bevollmächtigter.

Auf obige Bekanntmachung Bezug nehmend, empfehlen wir uns zu Lebens- und Renten-Versicherungen jeder Art zu den billigsten und coulantesten Bedingungen.

Prospecte liegen in unserem Comtoir zur Einsicht bereit.

Danzig, den 12. April 1870.

Hoffmann & Monglowski,
(6600) Comtoir: Jopengasse No. 23.



Für **Landwirthe, Pastoren, Schullehrer** und **Hauseigenthümer**, so wie für **Liebhaber** von schönen, edlen und nützlichen **Hausthieren** aller fremdländischen Racen empfehlen wir aus unserm **Thier-Park**, Schönhauser Allee 157 in Berlin, Fasanen, Hühner, Tauben, Puten, Pfauen, Papageien, Rebhühner, Enten, Gänse und Schwäne, so wie deren

Brut-Eier und Eier-Brütmaschinen,

ferner Roth- und Damm-Hirsche, Rehe, Hasen, große Amerikanische, Französische und wilde Kaninchen, Frettchen, Angora-Katzen, Affen, Hunde u. s. w. u. s. w.

Preisverzeichnisse gratis.

A. F. Lossow,
Director des Allgem. landw. Instituts und Vorsteher des Vereins für Geflügelzucht und Deutscher Taubenfreunde zu Berlin. (6492)

Stärkung, Heilung und Besserung der Körperkräfte.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin.

Glauche, den 2. Februar 1870. Von Ihren so vielfach gerühmten Malzpräparaten möchte ich für meinen siebenjährigen Knaben, der sehr schwächlich ist und wenig Nahrung zu sich nimmt, Ihr heilsames Malzextract-Gesundheitsbier gebrauchen. **A. v. Kettel, geb. von Reinersdorff.** — Obornik, 9. Februar 1870. Bitte um schnelle Zusendung Ihres sehr begehrten Malzextractes. So eben erfahre ich, daß ein Patient, dem Ihr Malzextract-Gesundheitsbier durch Herrn Dr. v. Karczewski aus Kowanowko verordnet war, vollständig genesen ist. **J. Karger.** — Ich bitte um Zusendung von Ihren heilsamen Fabrikaten. Malz-Gesundheits-Chokolade und Brustmalzbonbons. **Sekulits,** Apotheker in Belgrad. — Helfta, 2. Februar 1870. Von den 64 Veteranen sind wir beide noch übrig. Da Ihr Malzextract, wie ich in meinem 76sten Lebensjahre an mir selbst erfahren, höchst wohlthätig wirkt, so bitte ich für meinen Kameraden (Bestellung). **J. Burghardt,** Cant. em., Stifter des Veteranen- und Kriegervereins für Helfta, 1842.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt 38, **J. Leistikow** in Marienburg, **Gerson Gehr** in Tuchel u. **J. Stelter** in Pr. Stargardt. (4407)

Grosse Preisermässigung.
La Plata Fleisch-Extract

Extractum (Carnis Liebig)

Erster Preis **Altona 1869.**



Fabrik-



Zeichen.

bereitet von **A. Benites & Co.** in Buenos-Ayres.

Analisirt und approbirt durch die Herren Professoren der Chemie **J. B. Depaire** und **Th. Jouret** in Brüssel, Mitglieder des obersten Sanitätsraths in Belgien, deren Unterschriften sich auf jedem Topf befinden.

Vollständigste Reinheit und vorzüglichste Qualität garantirt

General-Depôt für Ost- und Westpreussen bei den Correspondenten der Gesellschaft. (6472)

Petzke & Co., Danzig, Langgasse 74.

Détail-Preise:	1 engl. Pfd. Topf.	½ engl. Pfd. Topf.	¼ engl. Pfd. Topf.	⅛ engl. Pfd. Topf.
	à Thlr. 2. 25 Sgr.	à Thlr. 1. 15 Sgr.	à 25 Sgr.	à 13½ Sgr.

Zu haben in allen grösseren Handlungen und Apotheken.

Berliner Zeitung
für die
gesammten Interessen des Judenthums.

gegründet und geleitet vom Rabbiner Dr. **Simon Naschér,** herausgegeben von **Julius Lasch.** Verlag von **Reichardt & Zander;** erscheint jeden Freitag. Man abonnirt für Berlin à 23¾, für auswärts à 26¼ Sgr., für das Ausland à 1 Thlr. pro Quartal in allen Postanstalten, Buchhandlungen und in der Expedition: Berlin, Breitestr. 9.

Die Zeitung steht auf dem Standpunkte des Rechts und der Gerechtigkeit, erfreut sich der Mitwirkung hervorragender Fachmänner und der weitesten Verbreitung. Wir bitten um rechtzeitiges Abonnement, damit in der Versendung keine Zögerung eintritt. (6501)

Zwei kleine Drainröhrenpressen und eine große für Pferdebetrieb, aus der Fabrik von Schlickeysen in Berlin, stehen zum Verkauf in Alt Janischau bei Pelplin. (6188)

Fünf Stück 4 Jahr alte Zugochsen in gutem Futter-Zustande stehen in **Petershoff** bei Christburg zum Verkauf. (6594)

Ein bochedles Reitpferd, Fuchs-Stute, arabischer Abkunft, fünf Jahre alt, 5 Fuß 2½ Zoll groß, steht in **Petershoff** bei Christburg zum Verkauf.

Ein Sprung-Bulle, Abkunft Ostfriese, 18 Monate alt, zu verkaufen in **Petershoff** bei Christburg.

English, French, Italian and Spanish lessons in grammar, conversation and general correspondence with careful attention to correct writing and a fine pronunciation are given by

Dr. Rudloff,
(4972) Heiligegeistgasse No. 55.

Ein brauner Hengst, starkes Arbeitspferd, ist zu verkaufen (6574)

Ohra No. 161.

Wagen-Gesuch.

Ein einspänniger verdeckter Wagen, sehr leicht, wird zu kaufen gesucht. Adr. mit Preisangabe unter No. 6563 in der Exped. d. Ztg.

Zur Aufnahme von Knaben in unsre Privatschule, die für Quinta, Quarta und Tertia des Gymnasii und der Realschulen vorbereitet, sind die Unterzeichneten am 13., 14. und am 19. und 20. d. m. in den Vormittagsstunden bereit.

Weiß, Archidiaconus, Catharinenhof 2. Dr. **Hessel,** Prediger, Altstädt. Gr. 94.

Ueber eine für Knaben geeignete **Pension** ist Herr Pred. **Müller**, Fraueng. No. 51, bereit nähere Auskunft zu geben.

Ein gebildetes junges Mädchen, seit anderthalb Jahren in einer Landwirthschaft thätig, wünscht eine Stelle als Gesellschafterin oder als Stütze der Hausfrau, entweder in der Stadt oder auf dem Lande. Hauptbedingung ist freundliche Behandlung und Eintritt in die Familie. Gefällige Offerten werden unter No. 12 poste restante Oliva erbeten.

Bei einem soliden, auf sicherer Basis ruhenden Geschäft, das weniger einen großen als mehr einen sicheren Gewinn verspricht — nur einem solchen — wünscht sich Jemand mit 8 bis 10 Mille Thaler eigenen Mitteln und entsprechendem Credit, sowie hinreichender Geschäftsroutine und mancherlei Bekanntschaften in der kaufmännischen Welt, gleich auch später zu betheiligen und erbittet man Adressen unter No. 6606 in der Expedition dieser Zeitung.

Einen recht anständigen Diener weist nach

J. Hardegen, Goldschmiedegasse No. 7.

Eine ältere, höchst anst. gebildete Kinderfrau mit sehr gut. Zeugn. weist bei e. j. Kinde oder am Wochenbett nach **J. Hardegen.**

Ein jung. Mann, militairfrei, 6 Jahre in der Landwirthschaft thätig, auf e. gr. Gute die Wirthschaft erl., g. Z. h., sucht zum sof. Antritt unt. besch. Ansp. eine Stelle als Inspector. Adr. werden erbeten unter Chiffre J. P. M. S. poste restante Zoppot. (6474)

Ein tüchtiger junger Mann, 3½ Jahre bei der Wirthschaft, sucht von gleich oder später Stellung. Offerten bitte unter No. 6550 in der Expedition d. Ztg. abzugeben.

Gesucht wird von einer leistungsfähigen Leipziger Cigarren-Fabrik ein Vertreter, welcher unbedingt mit der Kundschaft vertraut sein muß.

Gefl. Offerten nebst Referenzen sub Chiffre L. A. 500 befördert die Annoncen-Expedition von

Haasenstein & Vogler
(6499) **in Leipzig.**

Ein solider, thätiger Mann, in den besten Jahren, der sein gutes Geschäft hat und außerdem ein Vermögen von 4—500 Rt. besitzt, wünscht sich zu verheirathen. Damen, junge Wittwen ohne Kinder, oder Damen in den dreißiger Jahren, aus anständiger Familie, mit einigen 1000 Rt. Vermögen, wollen ihre Adresse ohne Vermittler vertrauensvoll in der Expedition dieser Zeitung unter 6593 abgeben.

Verschwiegenheit Ehrensache (6593)

Ein **Eleve** findet vom 1. Mai c. eine Stelle zur Erlernung der Landwirthschaft und dazu gehöriger Buchführung, auf den, dem Herrn **Amtsrath Fournier** gehörigen Kozielecer Gütern bei Neuenburg i. W. gegen angemessene Pension. Meldungen an den Inspector

A. Herrmann.

Kozielec, den 10. April 1870.

Gut empfohlene Wirthschafts-Inspektoren, Eleven pp. suche ich zum sofortigen und spätern Antritt.

5405) **Böhrer,** Langgasse 55.

Für mein Producten-, Spiritus- und Destillations-Geschäft suche ich einen Lehrling zum möglichst baldigen Eintritt.

Stolp in Pommern. (6326)

Nathan Blau.

Neufahrwasser, Olivaerstraße No. 65, ist eine freundliche Wohnung, best. aus 2 Stuben, Kabinet, Küche, Kammer, nebst Eintritt in den Garten, für die Bade-Saison oder sogleich zu vermiethen. Wenn es verlangt wird, auch Stallung. (6231)

Eine freundliche, aus drei Zimmern nebst Zubehör bestehende Wohnung ist sofort zu vermiethen. Nähere Auskunft in der Expedition dieser Zeitung.

Eine in der Rechtstadt gelegene Wohnung, bestehend aus 5—6 Zimmern und Zubehör, wird zum October d. J. gesucht.

Adressen abzugeben Jopengasse No. 27, 1 Treppe. (6603)

Fleischergasse No. 74 ist ein anständig möbl. Vorderzimmer nebst Kabinet, auf Wunsch auch mit Beköstigung, zu vermiethen. (6598)

In der Nacht vom 7. zum 8. April cr. sind mir aus meinem Stalle 2 Pferde gestohlen worden:

Ein Wallach, Fuchs, 8 Jahre alt, 5 Fuß; eine braune Stute, 8 Jahre alt, 4 Fuß 10 Zoll. Beide Pferde ohne Abzeichen.

Gr. Jesewitz bei Mewe.

(6490) **Franz Majewski.**

№ 5930

kauft zurück die Expedition dieser Zeitung.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig